



Wenn Muchacho mit Muchacho (Tango tanzt)

Wegen seiner Erotik galt der Tango lange Zeit als anrühlich und wurde in erster Linie zwischen Männern getanzt. Heute hat der Tanz ein heteronormatives Machoimage mit dem starken Mann als Führendem und der dominierten Frau als Folgender. Queer Tango mischt dieses Rollenverständnis auf. Die Mannschaft hat sich in Buenos Aires auf Spurensuche gemacht.

Text und Fotos – Michel Bossart

Als Augusto Balizano noch als Drag arbeitete, imitierte er bevorzugt Niní Marshall. Das war die argentinische Filmdiva und Schwulenikone, die 1996 im Alter von 92 starb. Als er vor 15 Jahren begann, wöchentlich eine Queer Milonga* durchzuführen, musste er dann auch gar nicht lange über einen Namen nachdenken. Das Label konnte nur einen Namen haben: «La Marshall».

Um 23.45 Uhr ist im Tanzlokal «El Beso», dort wo freitags «La Marshall» eingemietet ist, noch wenig los. Rund um die Tanzfläche sitzen Männer und Frauen jeden Alters. Sie trinken etwas, plaudern. Das Nachtleben in Buenos Aires beginnt grundsätzlich nach Mitternacht, das ist auch an diesem Freitag nicht anders. Das Lokal hat schon bessere Zeiten gesehen. Die Plüschbezüge der durchgesessenen Sofas sind abgewetzt, das Mobiliar etwas verlebt, und das gedimmte Licht kommt gegen den latenten Schmutz nur schwer an. Es herrscht eine Stimmung wie in einem dieser alten Schwarz-Weiss-Filme; es fehlt nur die von Zigarrenrauch geschwängerte Luft. Vereinzelt wagen sich schon Pärchen auf die Tanzfläche; meistens sind sie gemischtgeschlechtlich. Die Tanzenden machen einen etwas verkrampften Eindruck, so als müssten sie sich mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit auf ihre Schritte konzentrieren. Noch ist wenig zu spüren von Leidenschaft, wallendem Blut oder Drama und überhaupt von den erotischen Gefühlen, die getanzt Tango vermittelt.

Kind vieler Mütter

Der Tango ist ein relativ junger Tanz und von komplizierter Herkunft. Entstanden irgendwo am Río de la Plata zwischen Buenos Aires und Montevideo, ist er ein Potpourri aus afrikanischen Rhythmen, polnischer Mazurka, deutschem Walzer und Ländler, böhmischer Polka, brasilianischer Maxixe und kubanischer Habanera. Auch das Bendoneon, das für den Tango wohl typischste Instrument, kam von Deutschland nach Südamerika. Aus diesem interkontinentalen Sammelsurium von Musik und Tänzen entstand die städtische Milonga. Man schrieb das Jahr 1880, als man in Buenos Aires und in Montevideo zu dieser Musik zu tanzen begann. Wobei sich später die leichten, fröhlichen Lieder der Milonga mit Pausen und Posen zum etwas ernsteren Tango weiterentwickelten.

Der Mann, der (Ver-)Führer

Zum traditionellen Verständnis von Tango gibt es ein spanisches Bonmot: «El hombre conduce, la mujer seduce y se luce» – zu Deutsch: Der Mann führt, die Frau verführt und glänzt. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Río de la Plata akuter Frauenmangel herrschte und die anwesenden «anständigen» Frauen niemals mit derart engem Körperkontakt, wie das der Tango verlangt, in der Öffentlichkeit gezeigt hätten. Die frühe Form des Tangos



Augusto Balizano ist Gründer und Produzent der Milonga «La Marshall» in Buenos Aires. Er ist auch einer der Organisatoren des «Queer Tango Festivals» dort und kommt im Juni für einen Workshop nach Zürich.

wurde darum nicht selten in Bordellen getanzt, oder aber es bildeten sich Männerpaare. Der argentinische Dichter Jorge Luis Borges vertrat die These, nach der Männer den Tangotanz erfanden und ihn ursprünglich nur als gleichgeschlechtlichen Männertanz untereinander tanzten, oft vor oder in den Bordellen. Als Mann-Frau-Paartanz wurde der Tango in Südamerika in einem leicht «entschärften» Stil erst über den Umweg über Paris überhaupt salonfähig. Aus den Zehner- und Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts sind auch Postkarten aus Paris erhalten, die Frauenpaare zeigen, wie sie miteinander Tango tanzen. Allerdings ist nicht überliefert, ob es sich dabei um Lesben handelt oder um gestellte Posen für lüsterne Männeraugen.

Das «La Marshall» an diesem Freitagabend füllt sich langsam. Augusto sagt: «Zwischen 60 und 70 Tangobegeisterte kommen jeweils pro Veranstaltung.» Unter ihnen sind an diesem Abend Alejandro und Matias. Seit vielen Jahren tanzten sie zusammen, seien beste Freunde, aber kein Liebes- oder offizielles Tanzpaar. Alejandro ist professioneller Tangotänzer, Matias Lehrer. Man sieht es ihnen an: Tango tanzen, das können sie, und Tango tanzen sie, weil sie so ihre Gefühle ausdrücken können, wie die beiden sagen. Alejandro und Matias sind wie die anderen hergekommen, um sich beim Tanzen zu amüsieren. Und das tun sie auch.

Die frühe Form des Tangos wurde nicht selten in Bordellen getanzt oder es bildeten sich Männerpaare.

Von Führenden und Folgenden

Doch wie populär ist Tango überhaupt in Argentinien? Die Meinungen gehen weit auseinander. Tango sei etwas für die Alten, sagt einer, die Jungen interessieren das überhaupt nicht. Ein anderer meint, Tango sei derart populär, dass selbst Kinder die Schritte kennen. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich näher beim

*Als Milonga wird einerseits ein Tangotanzlokal bezeichnet, andererseits eine Untergattung des Tango.

«überhaupt nicht populär». Tangolokale in Buenos Aires sind eher rar, und die Tangoshows richten sich hauptsächlich an Touristen. Die jungen Argentinier tanzen wohl wie überall lieber zu Clubmusik als zu den schwermütigen, traditionellen Klängen des weinenden Bandoneons.

Wer über Tango schreibt, kann fast gar nicht anders, als irgendwann mal in die Genderfalle zu tap-

«Es gibt einen Führenden und einen Folgenden, es braucht überhaupt keine Zuordnung zu einem Geschlecht.»

pen: Traditionell führt der Mann und die Frau lässt sich führen, sie folgt dem Mann. Augusto wehrt sich aber vehement dagegen, von Männer- und Frauenrollen zu sprechen, wie das sonst in der Literatur üblich ist. Er erklärt: «Im Tango gibt es einen Führenden und einen Folgenden, es braucht überhaupt keine Zuordnung zu einem Geschlecht.» Im Queer Tango sind diese Rollen selbst während des Tanzes tauschbar. Und als Queer Tango wird auch bezeichnet, wenn ein Frau-Mann-Paar die heteronormativen, traditionellen Rollen tauscht.

Freitags, eine Stunde bevor das «La Marshall» offiziell öffnet, gibt Augusto Unterricht. Kommen dürfen alle. Ob Frau, ob Mann, homo- oder heterosexuell: Das spielt für Augusto keine Rolle. Wichtig sei ihm, dass sich die Tanzenden gegenüber den traditionellen Geschlechterrollen öffnen, meint er. Auch Alejandro und Matias mögen es, die Rollen zu tauschen, und beide möchten sich nicht auf die nur führende oder die folgende Rolle beschränken. Gerade dass man je nach Lust und Laune beides tun könne, sei ja das Attraktive am Queer Tango. Zusammen mit seinem Tanzpartner nahm Alejandro 2013 als erstes gleichgeschlechtliches Paar an den Tango-Weltmeisterschaften teil, und sie hätten da gut abgeschnitten, wie er nicht ohne Stolz berichtet.

Leben von und für den Tango

Einer, der Tangotanz zu seinem Beruf gemacht hat, ist der 28-jährige Juan Seguí. Um über die Runden zu kommen, gibt er in vier verschiedenen Tanzschulen Unterricht und ist mit seinem eigenen Ensemble «Fantasy» unterwegs. Schon mit neun Jahren habe er seine Passion fürs Tanzen entdeckt. Als Teenager verdiente er sich als Strassentänzer ein bisschen Taschengeld hinzu, bis die Polizei ihn aufgriff und zu seinem Vater zurückbrachte. Zusammen mit Augusto trat er an den Queer-Tango-Festivals auf – letztendlich ist die Szene überschaubar. Man kennt sich untereinander. Mit seinem Ensemble tanzt Juan Tango aber hauptsächlich mit traditioneller Rollenverteilung. Auch als



Alejandro (rechts) und Matias tanzen Tango, weil sie so ihre Gefühle am besten ausdrücken können. Doch in erster Linie geht es ihnen bei der Queer Milonga auch um das Amüsement.

Tango Argentino Workshop

Am Samstag, 23., und Sonntag, 24. Juni 2018, leitet Augusto Balizano in Zürich vier Workshops: «Giros und Sacadas», «Milonga – lisa und traspie», «Technik und Kommunikation» und «Vals in der Drehung». Alle vier Workshops können auch einzeln gebucht werden, und auf Voranmeldung erteilt Augusto Privatstunden.

– queertango.ch

er 2016 an den Weltmeisterschaften mit über 400 Paaren teilnahm, tanzte er mit einer Frau, und sie wurden Publikumsweltmeister.

Rund um Augustos «La Marshall» seien die Männer in der Überzahl, meint Juan, Frauen besuchten eher die Queer Milongas von Mariana im Stadtteil San Telmo. Stimmt: An diesem Abend im «La Marshall» gibt viele Mann-Frau- und Männerpaare aber keine reinen Frauenpaare. Und lange nicht alle anwesenden Frauen seien lesbisch, erklärt Augusto und fügt schmunzelnd an: «Heterosexuelle Frauen sind froh, dass sie in dieser queeren Umgebung mal mit einem Mann tanzen können, ohne gleich das Gefühl zu bekommen, der Mann möchte nach dem Tanz eh nur das Eine ...»

Queer Tango hier

Wer gerne Queer Tango tanzen möchte, muss gar nicht unbedingt zuerst in die argentinische Hauptstadt fliegen. Jeweils am letzten Freitag im Monat findet in Zürich eine Queer Milonga statt, wie Isabelle Macciachini, eine der Organisatorinnen, sagt. Jeweils 10 bis 15 Tangobegeisterte treffen sich ab 21 Uhr und tanzen in ungezwungener und freundschaftlicher Atmosphäre. «Von der Geschlechterverteilung her ist das Publikum jeweils gut durchmischt», sagt Isabelle. Und selbstverständlich dürfe man auch alleine kommen, fügt sie an. An den Milongas gebe es neuerdings kleine Crashkurse und «Practica», wo Tipps zur Haltung oder ein Schritt gezeigt werden. Isabelle betont, dass schnuppernde Anfänger*innen jederzeit willkommen seien. Regelmässig werden auch Workshops organisiert. Für den nächsten «Tango-Argentino-Workshop» reist Augusto Ende Juni von Buenos Aires nach Europa und unterrichtet in Zürich unter anderem, wie man zwischen der führenden und der folgenden Rolle abwechseln kann. (M)



Juan Seguí ist professioneller Tangotänzer und -lehrer. Er unterrichtet in vier verschiedenen Schulen und ist mit seinem Tanzensemble «Fantasy» im ganzen Land unterwegs.

ANZEIGE



CULTURAL
AMBASSADOR
TO
THE WORLD

BB Promotion GmbH and Freddy Burger Management proudly present

ALVIN AILEY

AMERICAN DANCE THEATER

Robert Battle, Artistic Director

Masazumi Chaya, Associate Artistic Director

25. - 30.09.18 · Theater **11** Zürich

WWW.MUSICAL.CH · WWW.ALVINAILEY.CH

